

**Stadt Bergisch Gladbach
Der Bürgermeister**

Federführender Fachbereich Jugend und Soziales	Drucksachen-Nr. 354/2006					
<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 30px; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/></td> <td>Öffentlich</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td>Nichtöffentlich</td> </tr> </table>			<input checked="" type="checkbox"/>	Öffentlich	<input type="checkbox"/>	Nichtöffentlich
<input checked="" type="checkbox"/>	Öffentlich					
<input type="checkbox"/>	Nichtöffentlich					
Beschlussvorlage						
Beratungsfolge ▼	Sitzungsdatum	Art der Behandlung (Beratung, Entscheidung)				
Jugendhilfeausschuss	12.09.2006	Entscheidung				

Tagesordnungspunkt

Verwendung der zusätzlichen Mittel aus dem Kinder- und Jugendförderplan 2006 (KJFöPl) des Landes

Beschlussvorschlag:

@->

Die über die bisherige Kalkulation hinausgehenden Mittel in Höhe von 14.589 € aus dem Kinder- und Jugendförderplan des Landes zur Förderung der Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit werden dem Träger Katholische Jugendwerke Rhein-Berg e.V. zur Weiterführung des Sommerferienprogramms 2006 als kontinuierliches Angebot im Hermann-Löns-Viertel bis März 2007 zur Verfügung gestellt.

<-@

Sachdarstellung / Begründung:

@->

Mit Schreiben vom 10.07.2006 hat das Land entgegen den bisherigen Erwartungen die Zuwendung für die Förderung von Trägern offener Formen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit aus den Mitteln des Kinder- und Jugendförderplan NW 2005 für das Haushaltsjahr 2006 erhöht und Mittel in Höhe von 145.894 € für die Stadt Bergisch Gladbach bewilligt. Dies ist eine Verbesserung um 14.589 € gegenüber dem Haushaltsjahr 2005.

Die Verwaltung schlägt vor, die Mittel für die Weiterführung des Sommerferienprogramms 2006 im Hermann-Löns-Viertel zu verwenden.

1. Ferienprogramm im Hermann-Löns-Viertel

Die Katholischen Jugendwerke Rhein-Berg e.V./K.O.T. Gronau haben ein Sommerferienprogramm im Hermann-Löns-Viertel insbesondere für Kinder, die in den Sozialwohnungen der Rheinisch-Bergischen Siedlungsgesellschaft (RBS) leben, aufgelegt. Die Ferienmaßnahme wurde von der RBS finanziert. Der dazu notwendige mit verschiedenen Spiel- und Bastelmaterialien ausgestattete Bauwagen wurde kostenfrei von der Stadt zur Verfügung gestellt. Das Freizeitangebot fand von montags bis freitags von 14:30 bis 17:30 Uhr statt. Das Ferienprogramm wurde sehr gut von den Kindern angenommen. Täglich kamen bis zu 25 Kinder im Alter von ca. 6 bis 10 Jahren. Der Großteil waren Mädchen. Angeboten wurden Aktivitäten wie Malen, Schminken, Perlenbasteln, Federball und andere Ballspiele sowie Geländespiele. Hervorhebenswert ist, dass Kinder aus verschiedenen Lebensmilieus das Angebot wahrgenommen haben und sich hier neue Kontakte entwickeln konnten. Das Angebot wurde somit nicht nur von den Kindern, die in den Häusern der RBS leben, genutzt und hatte damit eine integrative Wirkung in einem neu entstehenden Stadtviertel.

2. Situation im Viertel

Die Situation im Hermann-Löns-Viertel stellt sich insbesondere mit Blick auf die Kinder aus dem Sozialwohnungsbau wie folgt dar:

- Die oben genannte Ferienmaßnahme wurde u. a. umgesetzt, weil es innerhalb des Hermann-Löns-Viertels kein betreutes freizeitpädagogisches Angebot gibt. Gleichzeitig leben hier vergleichsweise viele (junge) Familien mit Kindern unter 18 Jahren. Allein in den Häusern der RBS leben ca. 60 Familien unterschiedlicher Nationalitäten mit ca. 45 Kindern bis 6 Jahren und ca. 41 Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahre¹.
- Die im Hermann-Löns-Viertel gelegenen öffentlichen Spielangebote wie der Spielplatz und der Bolzplatz werden kaum von den Kindern/Jugendlichen genutzt. Dies geschieht nur, wenn in Ausnahmefällen die Eltern ihre Kinder begleiten oder der Hausmeister der RBS die Kinder zum Fußball spielen abholt. Häufiger verhält es sich so, dass die Eltern ihren Kindern insbesondere den Mädchen verbieten, das direkte Haus-/Wohnumfeld zu verlassen.
- Es gibt deutliche Anzeichen dafür, dass viele Kinder/Jugendliche keine Freizeitangebote im weiteren Umfeld wahrnehmen (dürfen). Diese sind den Kindern und Jugendlichen z. T. nicht bekannt.

¹ Weitere interessante Daten zum Stadtteil Hand: Im Stadtteil Hand leben 8.053 Einwohnerinnen und Einwohner (Daten zum 31.12.2005). Darunter sind 830 Einwohnerinnen und Einwohner bzw. 10,3 % Ausländerinnen und Ausländer. Nach Schätzungen auf Grundlage der EDV-Einwohnerdatei leben 992 Familien mit Kindern unter 18 Jahren in Hand, was einen Anteil von 8,2 % bezogen auf alle Familien im Stadtgebiet ausmacht. Hierunter gibt es 224 Familien von Alleinerziehenden. Dies ist ein Anteil von 22,6 %, wobei hier wiederum die Gruppe der allein erziehenden Frauen mit 77,7 % den größeren Anteil ausmacht. Insgesamt leben in Hand 1.673 Minderjährige. In der für das Projekt relevanten Altersgruppe von 6 bis unter 14 Jahren sind es 763 Kinder. Der Arbeitslosenindex für Hand beträgt 14,7 %, was einen absoluten Anteil von 370 Personen darstellt. Insgesamt ist Hand ein Stadtteil mit einem relativ hohen Bevölkerungsanteil, vielen Familien und vielen Familien von Alleinerziehenden.

- Die Angebote der Tagesbetreuung für Grundschul Kinder (Offene Ganztagsgrundschule Gronau oder Hortangebote in Gronau/Hand) werden fast nicht angenommen. Es ist zu vermuten, dass die Eltern die Kosten für diese Angebote nicht tragen können, noch nicht genügend Plätze zur Verfügung stehen oder einfach kein Interesse an diesen Betreuungsformen besteht.
- Des Weiteren ist beobachtet worden, dass die Kinder/Jugendlichen Beschädigungen an den Gebäuden verursachen.
- Aufgrund der problematischen Lebenssituation (geringe Einkommen, Arbeitslosigkeit, familiäre Probleme und Integrationsschwierigkeiten) sind einige Mieter und Mieterinnen von Wohnungsverlust bedroht. Für einige von diesen Mietern bedeutet dies, dass sie (wieder) in die städtischen Unterkünfte ziehen müssten.

Die Beobachtungen können z. T. durch das Personal des Sommerferienangebotes der K.O.T Gronau bestätigt werden. Hier versuchten Eltern u. a. ihre 2- bis 3-jährigen Kinder „abzugeben“. Die Kinder ab einem Alter von ca. 6 Jahren müssen einfache soziale Verhaltensregeln erst erfahren und einüben. Hier scheint es nur äußerst wenige Grundlagen zu geben.

3. Besonderheit des Stadtviertels

Es ist besonders zu beachten, dass es sich beim Hermann-Löns-Viertel um ein neu entstandenes Stadtviertel handelt, das nicht wie viele andere Viertel und Stadtteile über gewachsene Strukturen wie z.B. Kirchengemeinden u. a. verfügt und auf diese zur Entwicklung von Gemeinschaft und guter Nachbarschaft zurückgreifen kann. Hierzu bedarf es unterstützender Maßnahmen wie ein Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche u. a. In Kombination mit der Eigeninitiative und dem Engagement der im Viertel lebenden Menschen enthielte das Projekt bei einer Förderung bis März 2007 die Option auch Bestandteile von Gemeinwesenarbeit in das Konzept einzubeziehen. Hier gibt es seitens des Trägers Katholische Jugendwerke Überlegung weitere Projektmittel einzuwerben. Insgesamt könnte das Projekt erste Akzente zur Integration der Neubewohner des Viertels aus unterschiedlichen Lebensmilieus und Kulturen setzen.

4. Ziele der Maßnahme

Die Situationsbeschreibung verdeutlicht die Notwendigkeit, in Zusammenarbeit mit der Rheinisch-Bergischen Siedlungsgesellschaft und dem Träger der Jugendarbeit präventive Maßnahmen zu ergreifen, bevor sich heute abzeichnende Tendenzen verfestigen. D.h. Kinder und Jugendliche brauchen kurzfristig zumindest Freizeitangebote. Die Angebote müssen niedrigschwellig sein, wenn sie die Zielgruppe erreichen sollen. Ziele sind:

- die Einübung von Sozialverhalten insbesondere in Gruppen,
- Erfahrung mit sinnvoller Freizeitgestaltung machen können, um diese in den eigenen Lebensalltag integrieren zu können und
- Integration von Kindern aus verschiedenen Lebensmilieus und Kulturen.

Zudem würde eine Weiterführung dieser Maßnahme die Zeit zwischen der Ferienmaßnahme und des Beginns der Projektarbeit im Hermann-Löns-Viertel - halbe Personalstelle im Rahmen der Neukonzeptionierung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit angebunden an die K.O.T. Gronau – überbrücken (Start: 01.01.2007).

<-@

Finanzielle Auswirkungen:		Ja
1. Gesamtkosten der Maßnahme:		14.589,00 €
2. Jährliche Folgekosten:		0,00 €
3. Finanzierung:		
- Eigenanteil:		0,00 €
- objektbezogene Einnahmen:		14.589,00 €
4. Veranschlagung der Haushaltsmittel:		Verwaltungshaushalt 2006
5. Haushaltsstelle: 460 171 00 und 460 7 -		